

Der „Bremer Depressionsbericht“

Depressionen – Regionale Daten und Informationen zu einer Volkskrankheit (Herbst 2008)

- Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (Hg.)
- Referat Gesundheitsplanung, Psychiatrie, Suchtkrankenhilfe
- In Kooperation mit der Psychotherapeutenkammer Bremen und dem Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP)

Zur gesundheitspolitischen Bedeutung von Depressionen



Depressionen...

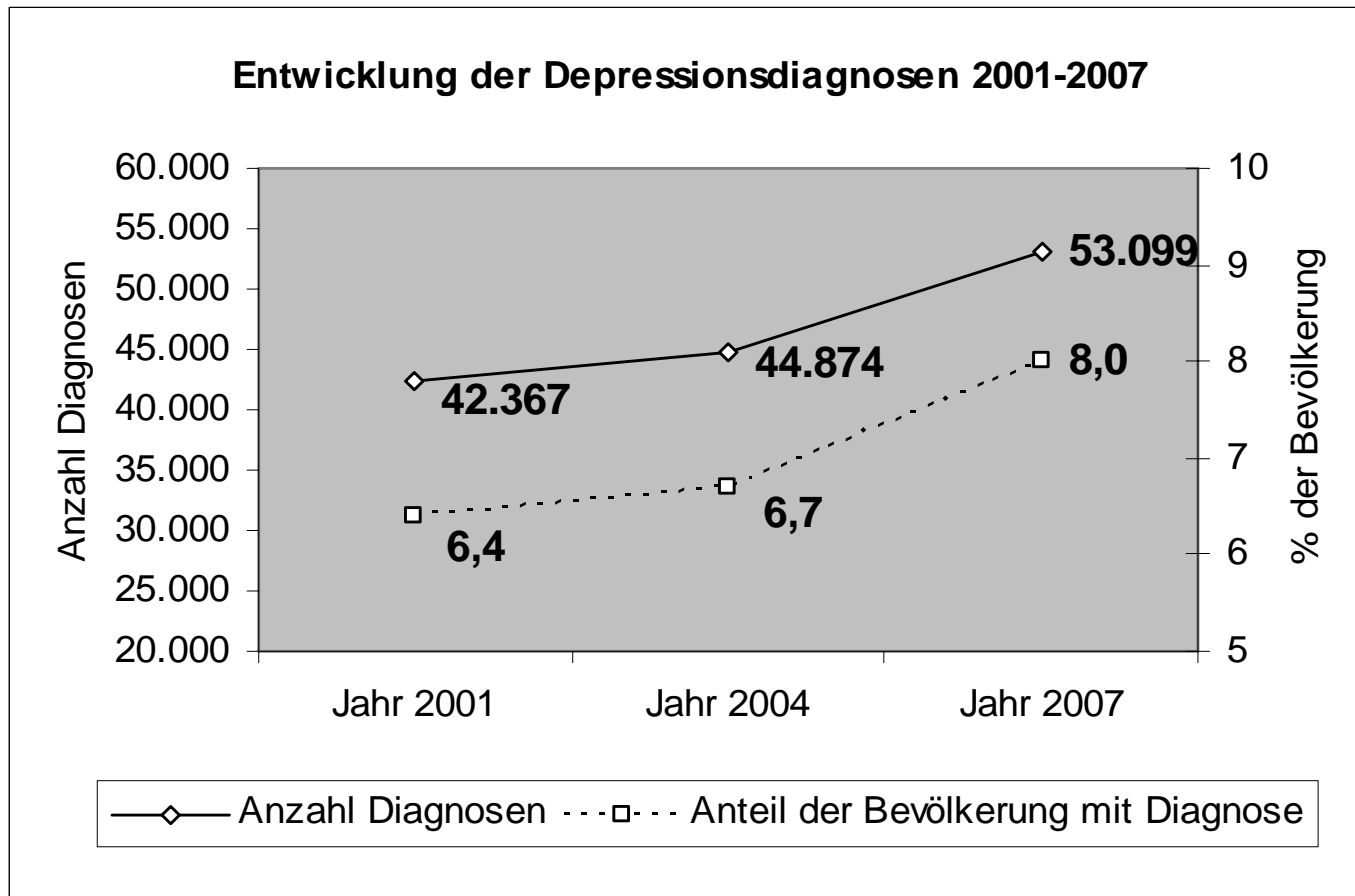
- sind sehr belastend für Betroffene und Angehörige,
- gelten als häufig und scheinen weiter zuzunehmen,
- sind oft mit schweren Folgeproblemen verbunden,
- gelten als unterversorgt,
- sind kostenintensiv für das Gesundheitssystem.

Zur Häufigkeit:



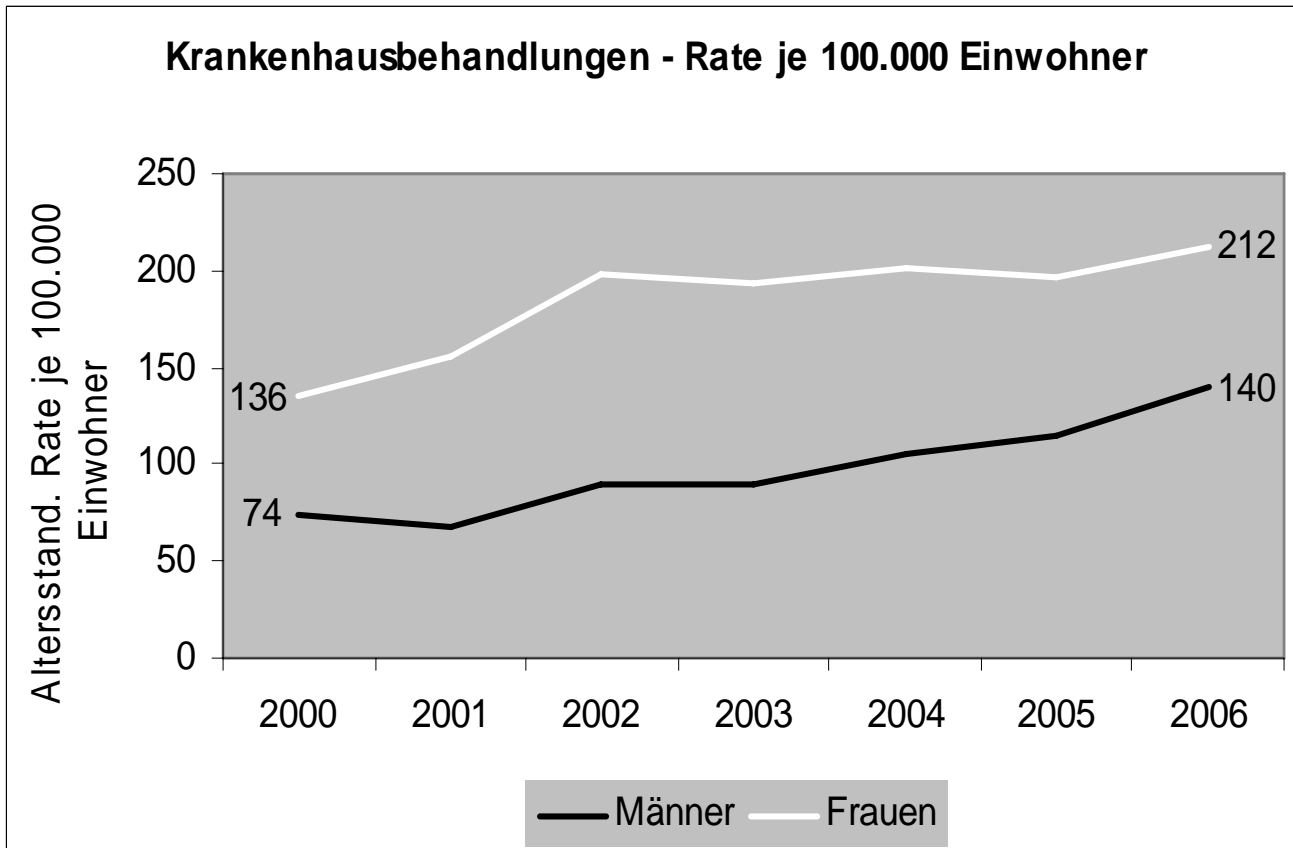
- Depression ist inzwischen die weltweit meist verbreitete psychische Störung. (WHO 2001)
- Was die mit einer Erkrankung verbundenen Belastungen betrifft, so steht die Depression in den Industrieländern an erster Stelle vor allen anderen somatischen und psychischen Erkrankungen. (Murray 1997)
- In 2020 wird die Depression die weltweit häufigste Erkrankung neben den Herz-Kreislaufkrankungen sein. (Schätzungen der WHO)
- In Deutschland ist die Depression die häufigste psychische Erkrankung - Prävalenz: 13% (8,3-4,5) (Wittchen 2004)

Zur Häufigkeit im Land Bremen - ambulanter Bereich:



(Diagnosen ICD F32,33, jeweils im 1. Quartal, Land Bremen – KV Bremen)

Zur Häufigkeit im Land Bremen - stationärer Bereich:



Stationäre Behandlungen depressiver Störungen (F32,33) im Land Bremen, zwischen 2000 und 2006. Statistisches Bundesamt

Zur Häufigkeit im Land Bremen - stationärer Bereich:

| Im Jahr... | 2000 | 2006 | Zunahme 2000-2006 |
|-------------------------------|-------|--------|------------------------------|
| Alle psychischen Störungen | 9.390 | 10.000 | 8% |
| Affektive Störungen | 940 | 1.340 | 42% |
| Depressive Störungen (F32,33) | 740 | 1.200 | 63% |

Stationäre Behandlungen, Land Bremen – Fälle (Bezug: Wohnsitz Land Bremen).
Statistisches Bundesamt, Diagnosedaten der Krankenhäuser

Vermutete Ursachen für steigende Diagnoseraten



- Enttabuisierung psychischer Erkrankungen;
- verbesserte Diagnostik;
- Medikalisierung ‚normaler‘ Krisen;
- Arbeitslosigkeit;
- Auswirkungen der Globalisierung;
- Veränderungen in der Arbeitswelt.

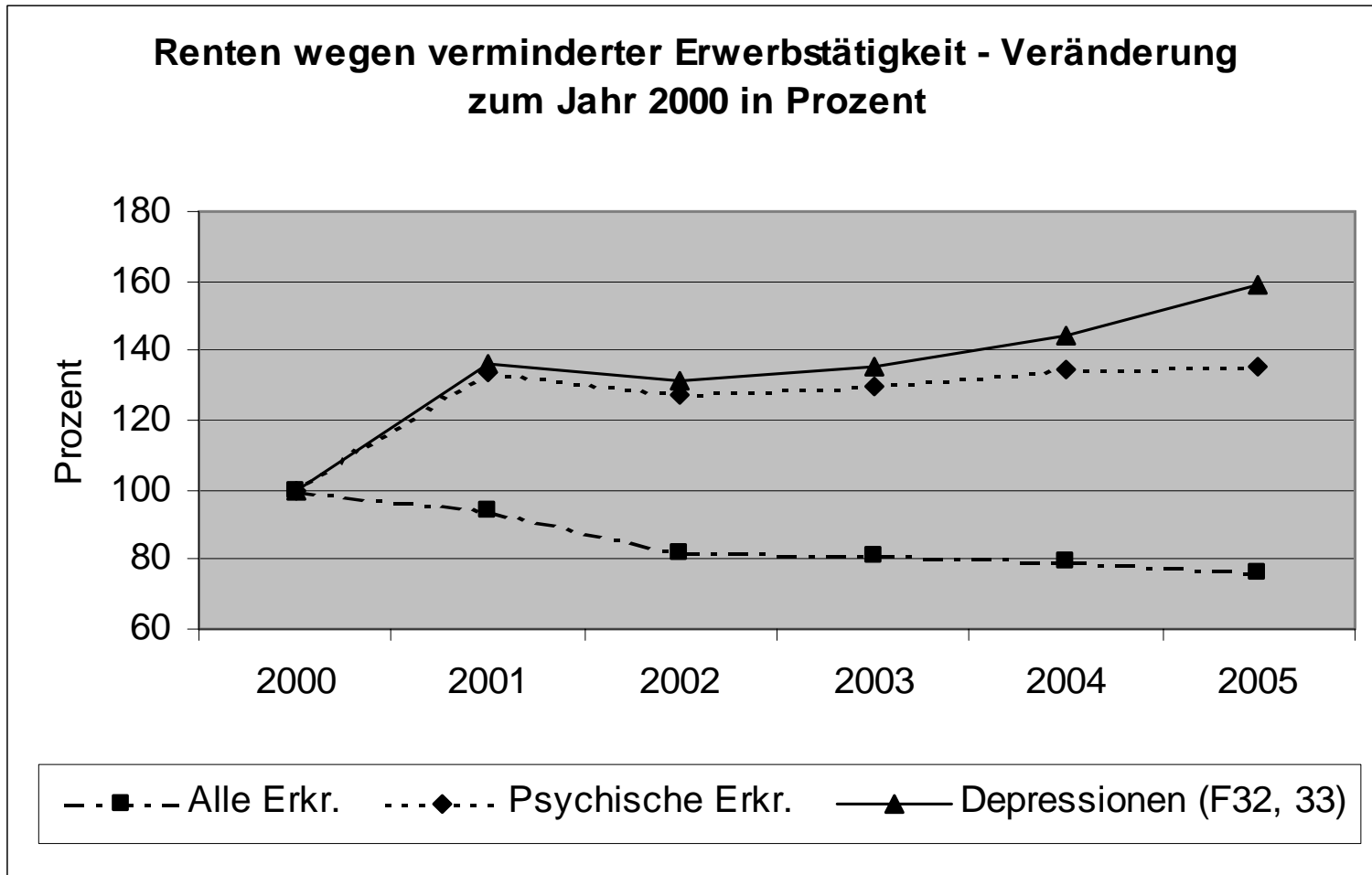
Die statistisch beobachtete Zunahme von Depressionen ist vermutlich multifaktoriell.

Depressionen haben oft schwerwiegende Folgeprobleme

Arbeitsunfähigkeit:

- 11% der männlichen und 6% der weiblichen Depressionspatienten werden arbeitsunfähig (GEK Bremen, 2006).
- Depressionsbedingte AU ist von langer Dauer: 48 Tage pro Jahr (13,7) - (Bund)
- AU wegen psychischer Erkrankungen hat stark zugenommen, wohingegen AU-Tage insgesamt seit einigen Jahren rückläufig sind. (AOK Bund 1994-2003: Männer +82%, Frauen +57%)

... Folgeprobleme - Frühberentungen



... Folgeprobleme - Suizid



- Suizidgedanken sind ein typisches und häufiges Symptom bei Depressionen;
- Einer von sieben schwer Depressiven verstirbt durch Suizid;
- 90% aller Suizide gehen Schätzungen zufolge auf eine psychische Erkrankung zurück.

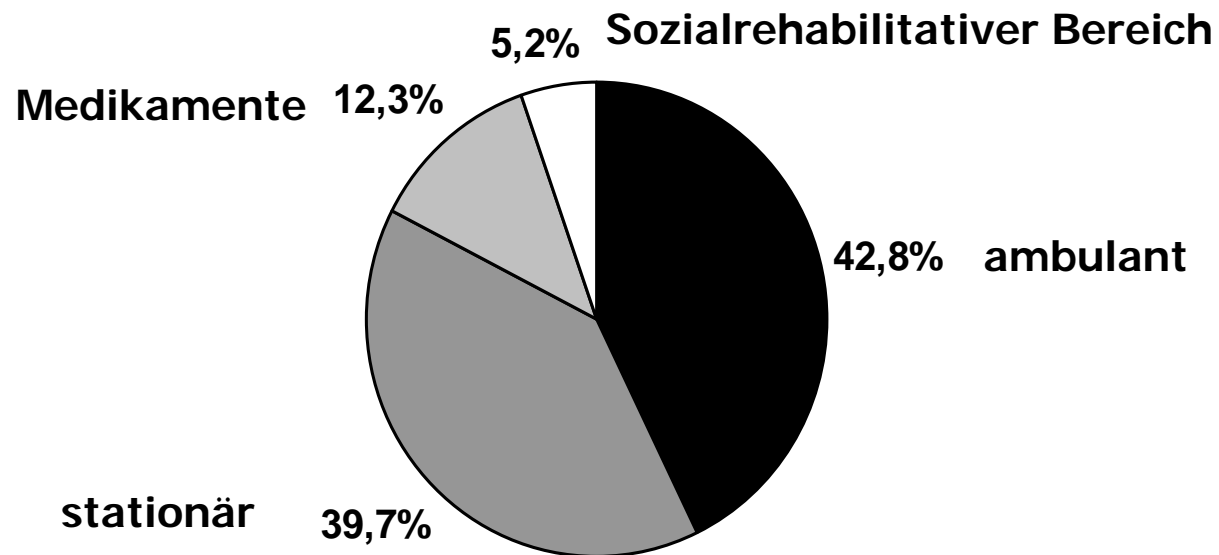
Kosten für das Gesundheitssystem



- Die Kosten für Psychische Erkrankungen machen ca. 10% aller Krankheitskosten in Deutschland aus (an 4. Stelle);
- Bzgl. der volkswirtschaftlichen Kosten (Arbeitsausfall) stehen Depressionen an 2. Stelle unter allen psychischen Erkrankungen;
- Gesamtbehandlungskosten pro Patient und Jahr: etwa 3.850 € (Salize, Stamm 2004)

...Kosten - Verteilung

Kosten in der Behandlung von Depressionen



Risikofaktoren



- **Alter:** ab 15 Jahren steigen die Depressionsraten an, im Alter sind sie am höchsten.
- **Geschlecht:** Frauen erhalten etwa doppelt so häufig die Diagnose Depression wie Männer.
- **Sozialstatus:** Niedriges Einkommen, Arbeitslosigkeit und geringer Ausbildungsstand sind mit höheren Depressionsraten assoziiert.
- **Familienstand:** Getrennt Lebende, Geschiedene, Verwitwete, Alleinerziehende sowie nicht erwerbstätige verheiratete Frauen mit Kindern haben höhere Depressionsraten.
- **Belastende Arbeits- und Lebenssituationen** sowie kritische Lebensereignisse, verbunden mit geringer sozialer Unterstützung erhöhen das Depressionsrisiko.

Behandlungssituation im Land Bremen



- 40% aller Depressionspatienten (GEK) erhalten eine dokumentierte Therapie.
- 31% erhalten Pharmakotherapie,
- 8,2% erhalten Psychotherapie.

Trotz der vergleichsweise hohen Psychotherapeutendichte im Land Bremen muss der Anteil der Depressionspatienten, die psychotherapeutisch behandelt werden, als gering bewertet werden – gering gegenüber dem Anteil der medikamentös Behandelten und gering im Hinblick auf die Nachfrage (Wartezeiten).

Psychotherapeutische Behandlung im Land Bremen

| | AOK | GEK |
|----------------------------|------------|------------|
| Tiefenpsychol. PT | 52% | 59% |
| Analytische PT | 3% | 15% |
| Verhaltenstherapie | 30% | 15% |
| Gesprächsleistungen | 15% | 11% |

Psychotherapeutische Leistungen, die bei Bremer GEK- und AOK-Versicherten mit Depressionsdiagnose in 2006 abgerechnet wurden – nach Krankenkasse und Therapierichtung. Zentrum für Sozialpolitik, AOK Bremen/Bremerhaven

Behandlungssituation - Verteilung psychotherapeutischer Praxen im Bremer Stadtgebiet

Verteilung der ärztlichen und psychologischen Psychotherapeuten
im Bremer Stadtgebiet



Einwohner pro Psychotherapeut

| |
|---------------|
| 502 - 875 |
| 876 - 2541 |
| 2542 - 9799 |
| 9800 - 20867 |
| 20868 - 37883 |

Handlungsbedarf unter Versorgungsaspekten



- Bedarfsgerechtere Verteilung psychotherapeutischer Praxen auf die Stadtteile,
- Verbessertes Zugang unterversorgter Bevölkerungsgruppen zur PT,
- Sicherstellung von Kriseninterventionen und Weitervermittlungsaktivitäten,
- Verbesserung der Kommunikation und Kooperation der PT mit anderen ‚Gesundheitsdienstleistern‘.

Der Bremer Depressionsbericht 2008...



- ist als Broschüre zu beziehen:
Janine Pfuhl (Sf AFGJS), Tel.: 361 4804
email: janine.pfuhl@gesundheit.bremen.de
- steht als Kurz- und Langfassung im Internet
als Download zur Verfügung:
[www.soziales.bremen.de/sixcms/detail.php
?gsid=bremen69c.1731.de](http://www.soziales.bremen.de/sixcms/detail.php?gsid=bremen69c.1731.de)